

# Ein Ohrenschmaus im Gotteshaus

400 Zuhörer beim Festkonzert in der Stadtkirche - Werke von Bach bis Purcell

VON ASTRID KILLINGER

Draußen verführte noch am frühen Abend die Frühlingssonne viele Menschen in die Cafés und Eisdielen. Und dennoch fand auch das Konzert in der evangelischen Stadtkirche regen Zuspruch. Beim zweiten von vier Festkonzerten anlässlich der Einweihung der renovierten Orgel füllten nahezu 400 Zuhörer die Reihen. Ein Teil davon saß im Altarraum, mit dem Blick hinein in das Kirchenschiff, auf die anderen Besucher und – vor allem – hinauf auf die Empore. Dort saß nicht nur Bezirkskantor Martin Kaleschke in ebenfalls relativ ungewöhnlicher Position. Der Spieltisch ist nämlich in der Tradition des einst Maßstäbe setzenden Ludwigsburger Orgelbaumeisters Walcker so angeordnet, dass der Organist nicht mit dem Rücken, sondern mit dem Gesicht zum Altar sitzt.

Oben bei Kaleschke hatten vier weitere Vollblutmusiker Position bezogen. Mit dem Instrument, das manchen als „König“ unter den Blasinstrumenten gilt, kreierte sie im höchst anspruchsvollen, vielschichtigen Zusammenspiel mit der definitiven „Königin“ aller Instrumente einen vorwiegend barocken Ohrenschmaus.

## Meisterlichkeit und Raffinesse

Eine verschmolzene Einheit bildeten die vier Trompeten mit der Orgel zu Anfang, beim Eingangstück von Johann Sebastian Bach (Sinfonia und Choral, BWV 29). Im Laufe der weiteren fünf gemeinsamen Stücke sorgten Wechselspiele, Klangfarbenwechsel, subtil differenzierte

Tempi und andere diffizile Raffinessen für den Eindruck großer Meisterlichkeit.

Hochschulprofessor Hubertus von Stackelberg und Diplommusiker Klaus-Ulrich Dann haben seit Jahrzehnten einen Namen, unter anderem als Mitglieder des Ludwigsburger Blechbläserquintetts. Für das Festkonzert in der Stadtkirche holten sie sich etwas jüngere Profis an ihre Seite. Der 1969 in Ludwigsburg geborene Thomas Reiner tritt weltweit als Konzertsolist auf. Florian Schiessler war Preisträger bei internationalen Wettbewerben.

Die dargebotene Literatur für Orgel und vier Trompeten stammte aus dem späten 17., dem 18. und 19. Jahrhundert, aber vorwiegend aus einer Zeit, die vor dem Bau der ursprünglichen Stadtkirchenorgel im späten 19. Jahrhundert lag. Mit einem reinen Orgelstück von Charles Marie Widor würdigte der hier zart, ansonsten oft furios die drei Manuale bearbeiten-

de Kantor auch die Zeit der französischen Orgelsinfoniker. Diese war eine Leitschnur bei der Restaurierung, neben Bach und der Romantikprägung der Walcker-Orgel sowie der „heutigen liturgischen Praxis“, wie Martin Kaleschke in einer Beschreibung der neuen Orgel sagt.

Dieses ganze weite Spektrum wurde am Sonntag außerdem mit Guisepppe Torelli und Felix Mendelssohn Bartholdy ausgefüllt. Für englischen Einschlag sorgten Henry Purcells Symphony aus „Fairy Queen“ samt Trommel sowie Georg Friedrich Händels „Awake the trumpets“.

**INFO:** Am 19. April kommt der Knabenchor collegium invenum aus Stuttgart. An der Orgel wird Antal Váradi sitzen. Zum Abschluss der Reihe spielt der einstige Kantor der Stadtkirche, Stephan Leuthold, am 26. April Werke von Bach, Alain und anderen. Beginn ist jeweils um 18 Uhr. Die Eintrittskarten kosten 12 und 10 Euro.



Vier Trompeten vor der neuen Orgel: Hubertus von Stackelberg, Florian Schiessler, Thomas Reiner und Klaus-Ulrich Dann (v.l.). Foto: Benjamin Stollenberg